

nährten einen gewissen Localpatriotismus und widerstanden lange dem bureaukratischen Staatshobel, dem diese Anorren im Bret natürlich auf's äußerste verhaßt waren.

Wenige haben sich bis in die neueste Zeit erhalten. Seit 1848 sind sie wie weggeblasen, vor Allem die gemüthlichen, ehrbar lustigen bürgerlichen Schießfeste. Was von ihnen übrig geblieben, ist zur Pöbellustbarkeit herabgesunken. Die modernen sogenannten Volksfeste, Turn- und Sängerbahnen, Schieß- und Schreifeste sind Carricaturen des echten Volksthums und kein Ersatz für die verloren gegangenen.

Das Kapitel über die Volkssprache ist sehr gründlich bearbeitet, die Volkslieder Sammlung, über 200 Nummern, enthält nicht nur Varianten zu bekannten deutschen Volksliedern (In meinen jungen Jahren — Es stand eine Linde in jenem Thal — Es wollt ein Mädchen früh aufsteh'n — Es waren der Schwestern dreie — Wenn ich gleich kein' Schatz mehr hab' — Zwischen Berg und tiefem Thal — Es ging ein Jäger jagen —), sondern auch eine Menge ganz neue, unter denen fast nichts Plattes oder Mattes ist. Sie athmen fast durchgängig eine heitere Stimmung und fallen eher in's Rohe als in's Gefühlvolle oder Rührende. Die Wetterregeln, Sprichwörter, Räthsel und endlich die umfassende Sammlung abergläubischer Meinungen enthalten vieles über ganz Deutschland verbreitete, und es möchte schwer sein, das ausschließliche Provincialeigenthum auszuschneiden. Jeder Leser wird dem Verfasser dankbar sein für die fleißige Sammlung und übersichtliche Anordnung derselben.

Wenn wir die Fülle des Stoffes übersehen, die uns in diesem Buche geboten wird, so erscheint es uns wie eine überreich besetzte Tafel. Sie bietet nicht etwa nur Leckerbissen für Alterthumsforscher, sondern was viel wichtiger ist, eine kräftige und sehr zu empfehlende Kost für Jeden, der das „Volk“ lieb hat: Und um diesen Ruhm wetteifern ja alle politischen Parteien. Ja, wir erstaunen über die Tiefe der Empfindung, die Frische der Ursprünglichkeit, die Treue in der Ueberlieferung, die Unverwüstlichkeit der geistigen Kraft des deutschen Volksthums. — Möchten doch die Lenker, Lehrer und Fürsprecher des Volkes solche Bücher lesen und studiren, dann würde das traurige Experimentiren aufhören mit Volksbeglückungsparagraphen, die in der Luft schweben.

Lerchenborn, im März 1868.

Karl Haupt.

Urkunden-Buch der Stadt Liegnitz und ihres Weichbildes bis zum Jahre 1455. Herausgegeben von Dr. Fr. Wilh. Schirrmacher, Professor der Geschichte an der Universität Rostock. Liegnitz, 1866. 4° (XV. u. 542 S.)

Das in allen Gegenden Deutschlands erwachte Interesse für gründliche Behandlung der Specialgeschichte der einzelnen Länder, Provinzen, Städte und geistlichen Stifter hat auch zu Bearbeitung und Herausgabe besonderer Diplomatarien für die einzelnen Provinzen, Städte und Stifter, als nothwendiger Vorbedingung einer wissenschaftlichen Geschichtschreibung geführt. Ganz besonders erfreut sich die Provinz Schlesien, in welcher nicht nur historische Vereine eine rege Thätigkeit entwickeln, sondern besonders auch die Beamten des Provinzial-Archivs zu Breslau dergleichen Bestrebungen zuvor-